

# VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 62 - Jahrgang 2018



*Die Würde des Menschen ist unantastbar!  
Ist sie es wirklich?*

## **Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen.**

*unsere Generalversammlung ist längst vorbei und war in diesem Jahr leider nicht so gut besucht wie in der Vergangenheit. Wir fragen uns, ob es daran gelegen hat, dass diesmal die Einladung samt Tagesordnung nicht mehr persönlich an die Mitglieder hinausging, sondern über die Verbandsnachrichten. Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir wohl auch in Zukunft die Einladung zur Jahresversammlung in unseren Verbandsnachrichten veröffentlichten werden, da damit eine nicht unerhebliche Arbeits- und Kosteneinsparung erzielt werden kann.*

*Zu berichten ist, dass das Berichtsjahr 2017 einen erheblichen Zuwachs an Sach- und erfreulicherweise auch an Geldspenden mit sich brachte. So wurden in 2017 insgesamt 28 Hilfslieferungen auf den Weg gebracht, was uns an den Rand unserer Kräfte brachte. Darüber hinaus standen turnusgemäß Neuwahlen des Gesamtvorstandes an. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Auch auf diesem Wege möchten wir uns nochmals für das uns und unserer Arbeit entgegengebrachte Vertrauen bedanken.*

*Nach wie vor haben wir mit dem Umzug des Büros und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu kämpfen. Bedauerlicherweise ist damit aus zeitlichen Gründen der Einzug des Mitgliederbeitrages in Verzug geraten und musste mit allen Widrigkeiten buchhaltungstechnisch bewältigt werden. Hierbei kam es bedauerlicherweise des Öfteren vor, dass Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag bereits bezahlt hatten, mit der Bitte diesen zu begleichen, angeschrieben wurden. Für den Verband war es vorrangig bis zur anstehenden Generalversammlung erst einmal die normale Buchhaltung mit unserer neuen Sekretärin soweit auf die Reihe zu bekommen, um den Jahresabschluss zusammen mit dem Steuerbüro bilanzieren zu können.*

*Trotz unseres Hinweises in den vergangenen Verbandsnachrichten kam es in wenigen Fällen dennoch vor, dass der Mitgliedsbeitrag erneut als solcher in der Überweisung nicht gekennzeichnet wurde und so musste Frau Bauer nachhaken. Erfreulicherweise haben jedoch Mitglieder von der Maßnahme des Dauerauftrages Gebrauch gemacht, was uns für die Zukunft die Arbeit erleichtern wird. Wir bitten Sie, alle die es betraf, um Entschuldigung und hoffen, dass wir im kommenden Jahr damit keine Probleme mehr haben.*

**Informieren Sie sich unter:**

**www.mfor.de**



**E-Mail**

**info@mfor.de**

## Die neue EU-Datenschutzverordnung

Zu dieser Verordnung kann man stehen wie man will. Tatsache ist, dass sie unsere humanitäre Arbeit lähmt, da wir uns trotz aller bisherigen Bemühungen um den Datenschutz, der übrigens nach dem deutschen Datenschutzgesetz schon längst geregelt war, mit umfangreichen Änderungen und Neuregelungen befassen müssen. In den Medien wurde das Thema hoch angesiedelt und teilweise fast Angst produziert.

Tatsache ist, dass unsere humanitäre Arbeit, insbesondere jedoch die Pressearbeit mit unseren Verbandsnachrichten, nicht unwesentlich dadurch betroffen ist. In den ganzen bisherigen 61 Ausgaben unserer Verbandsnachrichten haben wir uns Mühe gegeben, diese ordentlich und den jeweiligen Bestimmungen entsprechend zu gestalten, herzustellen und unseren Mitgliedern, Sponsoren sowie Interessierten,

zukommen zu lassen. Wir werden das auch weiterhin tun, jedoch beginnt uns langsam die Motivation für unsere kräftezehrende Arbeit, angesichts solchen unnötigen Arbeitsaufwandes, abhanden zu kommen.

In vielen Fällen herrscht Rechtsunsicherheit. Eine Heerschar von Abmahnkanzleien soll mit vorbereiteten kostenpflichtigen „Abmahnschreiben“ ausgerüstet sein, Datensünder zu finden und diese zur Kasse zu bitten. Die in den öffentlichen Medien angekündigten „Strafgelder“ sind astronomisch und für den Normalbürger nicht mehr nachzuvollziehen. Das Ergebnis ist totale Verunsicherung, auch bei uns, weshalb wir ab Stichtag, dem 25. Mai 2018, unsere Webseite temporär abgeschaltet hatten, um nicht in ein unerkanntes „offenes Messer“ zu laufen. Unsere geringe Personalstruktur, auf die wir mit unseren

Ergebnissen stolz sind, muss es sich nun leisten, Spendengelder an ein Fachunternehmen zu bezahlen, welches uns berät, wie wir zukünftig noch zielgerichteter zu arbeiten haben.

Zwischenzeitlich konnten wir keinen Fachmann ausfindig machen, der uns fachlich beriet und für unsere Internetseite [www.mfor.de](http://www.mfor.de) eine Datenschutzerklärung erstellt hat.

Wie sich der Ärger mit der neuen EU-Datenschutzregelung in unserer Pressearbeit, die ja ein hohes Maß an Motivation beinhaltet niederschlägt, vermögen wir noch nicht zu sagen. Was unsere bisherigen Veröffentlichungen anbelangt, so werden wir, soweit erforderlich, selbstverständlich auch weiterhin den betroffenen Personenkreis um deren Genehmigung bitten. Doch nun zu unserer Tätigkeit!

Aufgrund der neuen „europäischen Datenschutz Verordnung“ und des damit verbundenen unzumutbaren Kosten- und Arbeitsaufwandes für eine Hilfsorganisation, haben wir unsere Internetseite temporär stillgelegt.

Spendengelder sollten für andere Zwecke verwendet werden!

Die seit langem existierenden deutschen Datenschutzbestimmungen sind viel wirksamer und werden von uns schon seit Gründung des Verbandes strikt eingehalten.

Möchten Sie dies bestätigt haben, lassen Sie es uns wissen.

Sie können uns gerne nach wie vor unter

MFOR Bundesverband Pro Humanitate e. V.  
 Silcherweg 4 D - 78234 Engen  
 Tel.: 07733 / 7010 Fax: 07733 / 7090  
[info@mfor.de](mailto:info@mfor.de)

erreichen.



Bundesverband Pro Humanitate e. V. Dirk Hartig

## Aktivitäten

Seit Januar bis Juli 2018 wurden wieder insgesamt 12 Hilfstransporte auf den Weg gebracht. Sehr in Anspruch hat uns auch die komplette Auskernung des ehemaligen Vincentius Klinikums in Konstanz genommen. Der Transport dieser med. Hilfsgüter erforderte alleine 4 Hilfstransporte. Bis 31. März mussten die Räume in der „Unteren Laube“, dem bisherigen Sitz des Klinikums in Konstanz, geräumt sein. Weiter unten werden wir berichten!

War doch nun gerade erst das sehr zeitaufwändige sog. „Weihnachtsgeschäft“ mit den MFOR-Hilfspaketen und der Kleiderverteilung in Moldau hinter uns, so stand mein persönlicher

Arbeitseinsatz mit meinem Enkel Jakob in Moldau an. Die redaktionellen Tätigkeiten für die früh zu erstellende Osterausgabe Nr. 61 unserer Verbandsnachrichten, der Ärger mit der Entlassung unserer ersten neuen Sekretärin, den technischen Problemen der Büroumsiedlung aus meinem Haus in die Friedrich-List-Str 9, nach Engen -Welschingen, der Fertigstellung unserer Jahresabrechnung für das Steuerbüro, die bevorstehende Jahresversammlung mit Neuwahlen, Anlieferung hochwertiger Sachspenden in unser Lager, Erledigung der Transporte und ihrer Formalitäten, Planung der neuen Projekte in Moldau und.. und.. und, zerrte erheblich

an den Nerven.

Unsere Mitarbeiterin Marina war bereits im März wieder in Moldau, um die Patenschaften zu betreuen. Diese Arbeit fordert uns sehr und nimmt uns auch zeitlich dermaßen in Anspruch, dass wir aufpassen müssen andere Bereiche nicht zu vernachlässigen.

Sehr erfreulich ist, dass es ihr gelang für den Ausbau der Zahnarztpraxis in Pfullendorf (wir berichteten bereits in der Osterausgabe unserer Verbandsnachrichten), zwei moldauische Ingenieure zu rekrutieren, die die Demontage derselben vornahmen.



■ Das Material aus Pfullendorf wird vor der Verladung in unserem Depot auf Tauglichkeit überprüft. V.r.n.l. unser Mitarbeiter Wilfried Kopp in ängstlicher Erwartung der anstehenden Zahnbehandlung durch unseren Mithelfer Leo Obert; unser freiwilliger Mithelfer Peter Diesch in Behandlung; unser mutiger und spontan tätiger „Zahnarzt“ Leo Obert; Dirk Hartig auf der Warteliste traut der ganzen Sache nicht so ganz.

Bild: Pro Humanitate

## Weiterer Ausbau einer Zahnarztpraxis

Im Juni erfuhren wir durch ein Telefonat, dass wir in Singen eine weitere Zahnarztpraxis, dessen Inhaber aus Altersgründen nicht mehr praktizierte, ausbauen konnten. Erst dauerte es einige Zeit bis wir die Abbau-, Transport- und Einfuhrmodalitäten geklärt hatten, doch dann ging alles sehr schnell über die Bühne.

Marina hatte aus Moldau zwei Fachkräfte bestellt, die den Abbau und späteren Einbau in Moldau vorzunehmen hatten. Am 3. Juli war es dann soweit. Unter der Anleitung unseres treuen Mithelfers Wilfried Kopp, der unser ganzes Werkzeug verwaltet, konnte er mit den beiden Fachleuten aus Moldau mit der Demontage beginnen.

Je mehr demontiert wurde, umso mehr stellte sich heraus, dass das Material teilweise noch in sehr gutem Zustand war, jedoch immer höhere Anforderungen an das Ausbaupersonal stellte. Nach dem ersten Abend kamen alle zur mir nachhause und berichteten. Es stellte sich heraus, dass die

beiden Fachleute aus Moldau angehende Kieferchirurgen waren und von Technik nicht gar so viel verstanden.

So blieb für Wilfried die Hauptarbeit übrig, die er wie immer klaglos bewältigte. Zur Einsparung teurer Unterbringungskosten waren beide Ärzte bei mir privat untergebracht. Marina kochte das Essen und wir staunten nicht schlecht, mit welchem Appetit beide zulangten. Der jüngere von beiden war erst 28 Jahre alt und meinte seine „flauschige“ Figur würde ihm schon gewisse Schwierigkeiten bereiten, jedoch schmecke das Essen immer so gut.

Nach mehreren Tagen waren dann alle Geräte und das dazu gehörende Instrumentenmobiliar soweit zerlegt und in Folie verpackt, dass der Abtransport in unser Engener Lager stattfinden konnte. Zur Bewältigung dieser Arbeit brauchten wir zusätzlich noch weitere 5 Personen. Sowohl die Zahnarztbehandlungsstühle als auch das moderne Röntgen-

gerät waren sakrisch schwer.

Alles musste aus dem zweiten Stockwerk vorsichtig die Treppen hinuntergebracht werden, ein Aufzug war nicht vorhanden. Das im Haus befindliche Elektrogeschäft sah unsere Problematik und hörte wohl auch den einen oder anderen Fluch. Tatsache war jedoch, dass der Inhaber dieses Geschäftes uns einen elektrischen Treppenlift auslieh, ohne den wir mit der Arbeit nicht fertig geworden wären.

Insgesamt hat uns diese Maßnahme sechs volle Arbeitstage beschert. Am 8. Juli in aller Frühe machten sich beide Moldovaner wieder mit einem moldauischen Mikrobuss, der in Deutschland zirkuliert und Personen abholt, auf den Heimweg. Zuvor hatte Marina noch ordentlich Verpflegung bereitgestellt, da die Rückfahrt doch wenigstens zwei Tage andauert. Aktionen dieser Art „schaffen“ uns immer wieder und wir sind sehr froh, Helfer gefunden zu haben.



Das moderne Röntengerät der ehemaligen Praxis Dr. Jaeger in Singen, vor der Demontage.

Bild: Jaeger



■ Die beiden Behandlungszimmer der Singener Zahnarztpraxis vor dem Ausbau.

Bilder: Jaeger

## Abbau des Vincentius Krankenhauses in Konstanz

**G**egen Jahresende 2017 wurden wir auf die Schließung der Vincentius Klinikums in Konstanz aufmerksam gemacht. Da wir um diese Jahreszeit voll mit unseren Weihnachts-Aktivitäten beschäftigt waren, konnten wir unmittelbar aktiv werden. Erst Anfang März gelang es uns nach einem Hinweis einer Spenderin nochmals aktiv zu werden, um hier zu prüfen, in wie weit für unsere Arbeit in Moldau, Material des aufgelösten Klinikums ver-

wendbar wäre. Es zeigte sich, dass dies in großem Umfang der Fall war und so forderte unsere Mitarbeiterin Marina in Moldau erneut ein Arbeitsteam, bestehend aus drei Bauingenieuren und einem Arzt an, die den Abbau der medizinischen Einrichtungen zu beurteilen und anschließend vorzunehmen hatten.

**E**rfreulich hierbei war die Tatsache, dass wir auf den uns bekannten Bauingenieur

der Republikanischen Klinik in Chişinău, Ulian Rotari, zurückgreifen konnten, der bereits im Herbst des vergangenen Jahres im Rottweiler Spital, mit einigen Mitarbeitern, die dortige gesamte Klinikkücheneinrichtung demontiert hatte.

**E**s zeigte sich, dass für uns in einem unerwarteten Umfang Material zur Verfügung stand.



■ Im Bild links ohne Mantel, Frau Karin Ott, von der Personalabteilung des Vincentius Klinikums Konstanz. Sie zeigt unserer Mitarbeiterin Marina welche Materialien als Spenden für Klinikeinrichtungen in Moldau zur Verfügung stehen.

Bild: Pro Humanitate



■ Materialien aus dem OP- und Pflegebereich.



■ Lampen und Röntgenbildbetrachter aus dem OP-Bereich.



■ Eine der vielen Küchenzeilen des Vincentius Klinikums vor der Demontage.

Bilder: Pro Humanitate

So war zu prüfen, wo wir die 4 Personen unterbringen können, ohne dass dies für uns wesentliche Kosten verursachen würde. Mit einer verantwortlichen Person des Klinikums konnten wir eine einvernehmliche Regelung dahingehend treffen, das alle 4

Personen in Räumen des Klinikums übernachten und die sanitärhygienischen Einrichtungen benutzen konnten.

Allerdings fehlte warmes Wasser, welches nach der doch schweren Tagesarbeit notwendig

war, um sich duschen zu können. Nach einem weiteren Tag konnte jedoch auch dieses Problem erfolgreich gelöst werden. So gelang es auch die Verpflegung innerhalb der noch teilweise funktionierenden Küche sicherstellen zu können.



Die Equipe aus Moldau war fast rund um die Uhr mit den Ausbauarbeiten beschäftigt, wobei aus zeitlichen Gründen auch sonntags gearbeitet werden musste. Zur Verfügung standen: etwa 70 Klinikbetten, Patientenschränke, eine gesamte Kücheneinrichtung, Röntgengeräte, diverse Operati-

onslampen, Desinfektionsgeräte und automatische Türschließanlagen sowie vieles andere mehr.

Zeitgleich war es notwendig geworden Lastzüge aus Moldau zu organisieren, die das ausgebaute Material zu laden hatten. Die Beladung dieser Lastzüge

erforderte, bei einer Konstanzer Firma einen Gabelstapler jeweils temporär anzumieten, ansonsten wir die doch sehr schweren Einrichtungen nicht hätten laden können. Insgesamt waren 4 Schwerlastzüge erforderlich geworden, um das Material nach Moldau zu transportieren.



■ Die Bilder zeigen Teile der ausgebauten Materialien bei der Verladung in die LKW's



■ Die Ausbau- und Verlademannschaft nach Beendigung der Arbeiten

Bilder: Pro Humanitate

## Republikanische Klinikküche in Chisinau

**H**eute ist der 20. Juni. Wir, Marina und ich, sind in Moldau. Unsere Tagestemperatur beträgt derzeit +35 Grad C. Als Tagesordnungspunkt haben wir die Besichtigung des Baufortschritts unserer gemeinsamen Renovation der Klinikküche der Republikanischen Klinik in Chisinau auf dem Schirm. Sie werden sich erinnern, dass wir aus dem Spital in Rottweil in großem Umfang neben Klinikbetten auch die gesamte KÜcheneinrichtung demontieren konnten, um diese für die geplante Renovation der Küchen klinik der Republikanischen Klinikums in Chisinau zu verwenden.

**I**n März dieses Jahres konnten wir durch die Auflösung des Vincentius Klinikums in Konstanz ebenfalls in großem Umfang sowohl Klinikbetten als auch weitere Küchengeräte erhalten. Siehe obigen Bericht.

**A**ls wir in den Küchentrakt kommen, erkennt uns die ehemalige „Kartoffelschälerin“ (in einer früheren Ausgabe unserer Verbandsnachrichten zeigten wir ein Bild von ihr) und kommt mit ausgebreiteten Armen freudestrahlend auf uns zu. Sie umarmt uns, wobei sie in gebrochenem Deutsch sagt: „Danke, Danke, sie haben uns ein Stück Deutschland geschenkt. Nie hätte ich gedacht, dass ich jemals in einem solchen Arbeitsverhältnis arbeiten würde!“



■ Die „Kartoffelschälerin“ bei ihrer Arbeit im Jahre 2016

**M**it großem Erstaunen durften wir feststellen, dass sich gewaltige Änderungen ergeben hatten. In gemeinsamen Anstrengungen sowohl der Klinik, als auch unseres Engagements ist eine sehr moderne KÜcheneinrichtung entstanden, die neben der Küche selbst auch alle notwendigen Räume für die Lagerung von Lebensmitteln, wie Fisch, Fleisch, Gemüse und sonstige Lebensmittel beinhaltet.

**D**ie Küche ist sehr großzügig gestaltet, hat eine moderne Abluftanlage und ist hell. Die entsprechenden KÜhleinrichtungen sind vorhanden und es fällt auf, dass das Küchenpersonal, welches durch diese Baumaßnahme ebenfalls menschenwürdige Arbeitsplätze erhalten hat, offensichtlich zufrieden ist.



■ Professor Anatol Ciubotaru (links), Klinikdirektor freut sich zusammen mit unserer Mitarbeiterin Marina und dem hauptverantwortlichen Bauingenieur Ulian Rotaru über die gelungene Komplettrenovation der Klinikküche.

Bilder: Pro Humanitate

**U**ns führte bei diesem unerwarteten Besuch der Herzchirurg Prof. Dr. Anatol Ciubotaru, der uns seit sehr vielen Jahren bekannt und mittlerweile Chef dieser Klinik ist, durch eine moderne Klinikküche, die nichts mehr mit der ehemals vorhandenen zu tun hatte.

**M**it ihm, begleitete uns der Chefingenieur Ulian Rotaru,

der bei allen Ausbaurbeiten in Deutschland mit einer Mannschaft dabei war. Ihm ist es zu verdanken, dass durch seine persönliche Anwesenheit während der Demontage in Deutschland, die Geräte sachgerecht eingebaut werden konnten.

**U**ns verblüffte die Schnelligkeit der Realisierung dieses gro-

ßen Projektes, welches Mitte Juli 2018 abgeschlossen war.

**D**erzeit wirft diese Küche täglich mehr als eintausend Essen in 15 Etagen aus. Es freut uns ungemein, dass es gelungen ist ein so großes Projekt, in sehr kurzer Zeit und harmonischer Zusammenarbeit, erfolgreich, durchführen gekonnt zu haben.



■ Die Bilder zeigen die in den Kliniken Rottweil und Konstanz ausgebauten Klinikkücheneinrichtungen sowie gespendete Geräte der Fa. Hilbinox aus Engen.

Bilder: Pro Humanitate



■ Ulian Rotaru erinnert sich an den sehr schweren Ausbau dieser Dunstabzugsanlage im Klinikum Rottweil.

Bild: Pro Humanitate

Zufrieden und mit großer Dankbarkeit verlassen wir diese Klinik im Bewusstsein, dass uns diese Erfolge nur durch unsere stetige Spenderschaft ermöglicht werden konnte.

#### IMPRESSUM:

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Str. 9, D – 78234 Engen/Hegau,  
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: info@mfor.de

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Am Riedweg 3, 88682 Salem-Neufrach, Tel. 07553/5909842

Druck: Primo-Verlag, Anton Stähle, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

# SPENDENKONTEN

**Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau**

**IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100**

**BIC: GENODE 61 VS1**

**Sparkasse Hegau-Bodensee**

**IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362**

**BIC: SOLADES1 SNG**

**Wichtig!!!**

**Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!**

## Verbrennungsklinik E.Cotaga, neue Kinderschicksale

Anlässlich unseres Juniaufenthaltes in Moldau besuchten wir turnusgemäß die Verbrennungsklinik E.Cotaga. Trotz aller bisherigen Bemühungen war es uns seit Januar 2018 nicht gelungen das so dringend benötigte Dermatom der Firma ZIMMER bei der Freiburger Niederlassung käuflich zu erwerben.

Das sehr teure Gerät würde von uns selbstverständlich bezahlt, jedoch „mauert“ diese Firma dergestalt, dass sie unsere mehrfachen schriftlichen Anfragen schlichtweg negiert und nicht beantwortet. Es scheint so, dass diese Firma „übernommen“ wurde und nunmehr eine andere Strategie im Verkauf besteht. Nach Nachfrage unsererseits in Moldau, existiert dort keinerlei vertraglich gebundener Verkaufspartner, so dass uns das Verhalten der Fir-

ma BIOMED ZIMMER in Freiburg unverständlich ist. Derzeit können die entsprechenden Operationen in der Verbrennungsklinik nicht mehr vorgenommen werden, was schwere gesundheitliche Folgen der Kinder zeitigt.

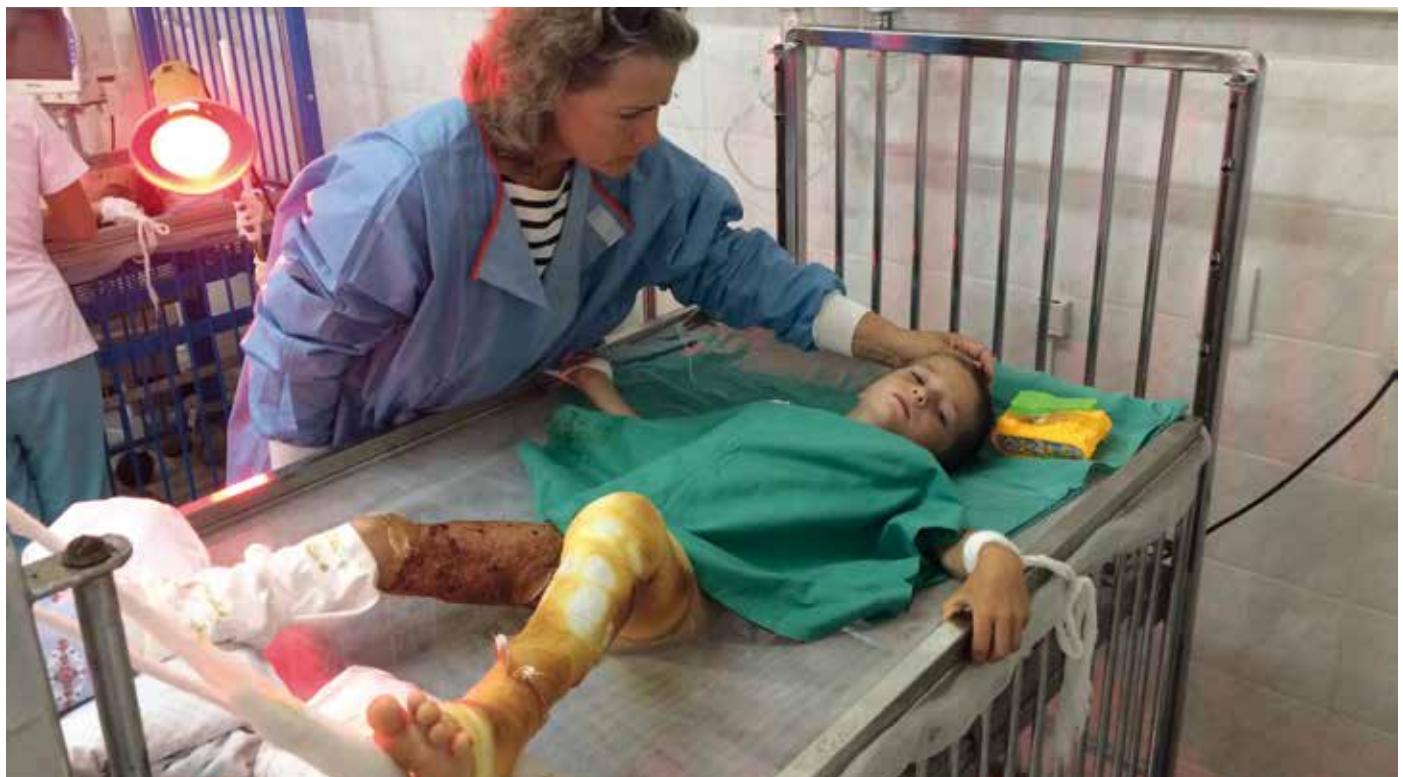
Der Klinikdirektor V. Tomusz stellte uns fünf neue „Fälle“ vor, wobei der sechsjährige Eugen Gaidarlau mit einer über 40% Verbrennung besonders betroffen ist.

Das Kind kommt aus einer fünfköpfigen Familie, die in Slobozia, im südlichen Teil Moldaus wohnt. Eugen hat noch zwei Geschwister, Vater und Mutter sind arbeitslos.

Was war passiert? Der Junge ist bei einem älteren Nachbarfreund zu Besuch gewesen.

Dieser hatte mit einer brennbaren Flüssigkeit den im Hof befindlichen Sommeroffen in dem trockenes Holz aufgeschichtet war, in Betrieb nehmen wollen. Hierbei fielen nach dem Anzünden des Holzes, Scheite zu Boden. Eugen stieß mit den Füßen mehrere brennende Scheite zurück. Diese erreichten die immer noch offene Flasche mit der Anzündungsflüssigkeit, die unmittelbar explodierte, wobei er Feuer fing.

Mit dem Privatauto eines Nachbarn wurde der Junge in die nächst gelegene Klinik nach Cahul gebracht. Die Verbrennungen waren so schwerwiegend, so dass es notwendig wurde Eugen bald möglichst in die 180 Kilometer entfernte Verbrennungsklinik nach Chisinau zu verbringen.



Marina besucht das durch schwere Verbrennungen gekennzeichnete Kind Eugen Gaidarlau.

Bild: Pro Humanitate

**D**er uns seit Jahren befreundete Chefarzt der Verbrennungsklinik, Doktor Vasile Tomuz teilte mit, dass der Junge Verbrennungen des 4. Grades aufwies und sofort operiert werden musste. Zwei weitere Operationen stehen dem Jungen wenigstens noch bevor.

**A**uch hier wäre das von der Firma Biomet-Zimmer so dringend erbetene Dermatom unbedingt notwendig. Die Passivität dieser Firma ist uns unverständlich, zumal wir die Kosten für dieses hochpreisige Instrument zur

Verfügung haben.

**E**igentlich sollte es nicht um firmenwirtschaftliche Modalitäten, sondern um das Wohl der leidenden Kinder gehen.



■ Jaroslav Dadu, 13 Monate, 30%ige Verbrennungen



■ Constantin Chirilov, 4 Jahre 9 Monate, 50%ige Verbrennungen

## Patenschaft für Verbrennungsabteilung der Klinik E.Cotaga

**I**mmmer wieder sind wir begeistert und dankbar dafür, dass die zuständigen Kinderkrankenschwestern, trotz unzumutbarer Bezahlung ihrer aufopferungsvollen Arbeit, mit viel Liebe und persönlicher Zuwendung für diese Kinder, nachgehen.

**A**uf unsere Frage wie wir unsererseits behilflich sein können, baten sie uns erstmalig um Pampers der Größe 4 und 5 für Kleinkinder. Darüber hinaus würden sie sich sehr freuen, wenn sie für die Kinder Joghurt und Obst erhalten könnten.

**U**ns liegt die regelmäßige Versorgung dieser Kinder und ggfls. ihrer Angehörigen am Herzen. Aus diesem Grund, auch unterstützt durch eine Patin, hat Pro-Humanitate eine Patenschaft für diesen Bereich der Klinik „E.Cotaga“ übernommen, um eine gewisse Stabilität in der Versorgung dieser Kinder mit dem Lebensnotwendigen zu garantieren.

**W**ir würden uns sehr freuen, wenn unsere Spenderschaft uns auch für diesen Bereich frei

verfügbare Spenden zur Verfügung stellen würde.

**D**ie Tatsache, dass in allen Familien, bei denen ein Kind schwere Verbrennungen erlitten hatte, dieses die ganze Aufmerksamkeit und das finanzielle Volumen derselben in Anspruch nimmt, bedeutet für die betroffene Familie zwangsweise eine Vernachlässigung ihrer anderen Kinder. Hier ist frei verfügbare Hilfe erforderlich und stellt einen Segen dar.

Informieren Sie sich unter:

**www.mfor.de**



E-Mail

**info@mfor.de**

Sie erreichen uns auch von Montag bis Freitag während unserer Bürozeiten von 10.00 bis 14.00 Uhr unter Tel.: 07733 7010

## Neues Wasserprojekt in Angriff genommen.

**T**rinkwasser ist in sehr vielen Ländern im Gegensatz zu uns, keine Selbstverständlichkeit.

**A**nfang Mai war es notwendig geworden das schon längere Zeit geplante Wasserprojekt in der moldauischen Ortschaft Negrea auf den Weg zu bringen.

**D**ie Versorgung mit Trinkwasser in vielen moldauischen Gemeinden ist schon seit einigen Jahren nicht mehr gegeben, Hilfe durch den bankrotten Staat nicht zu erwarten! Der Bürgermeister dieser Ortschaft, Stefan Mangir, hatte schon im vergangenen Jahr um Hilfe bei uns nachgesucht, jedoch konnten wir uns wegen Erkrankung um dieses zweite Projekt für 2017 nicht mehr kümmern.

**A**nlässlich unseres Besuches in dieser Ortschaft im Mai 2018 wurde das Projekt eingehend besprochen und wir konnten uns vor Ort in Negrea ein Bild von den Zuständen und der Wasserqualität machen.

**D**as Dorf Negrea hat eine Bevölkerung von 1900 Menschen, die in 650 Haushalten wohnen. Es gibt in Negrea ca. 100 Kühe, 150 Schweine, 50 Pferde und etwa 8000 Geflügeltiere.

**I**m neuen Teil des Dorfes gibt es 320 Haushalte, die über kein Trinkwasser verfügen. Somit entfallen auch die für Moldau notwendigen normalen Lebensbedingungen wie Trinkwasser, Toilettenanlagen mit Wasserspülung, Kanalisation, ordentliche Waschmöglichkeiten und die Versorgung der Tiere mit Wasser. Die Menschen verlassen die Dörfer, insbesondere die Jugendlichen und gehen ins Ausland.

**E**ine medizinische Erhebung in Negrea ergab, dass wegen der schlechten Wasserqualität in den vergangenen 3 Jahren 21 Personen an Krebs verstarben und 19 Personen an Leberzirrhose erkrankt sind. Derzeit weist die dortige Bevölkerung 40 Personen mit Virushepatitis, 48 Personen

mit nicht festgestellten Arten von Hepatitis und 12 Krebskranke auf.

**D**er Bürgermeister bittet uns um materielle und finanzielle Hilfe, um Abhilfe zu schaffen. Er teilt mit, dass das zur Verfügung stehende Trinkwasser viele chemische Stoffe enthält, Eisenmetalle aufweist und schwarz ist. Das Dorf enthält 460 Schulplätze und einen Kindergarten mit 100 Plätzen. Trinkwasser zum Kochen hole man mit einem Zisternenwagen aus dem benachbarten Ort Carpineni.

**N**ach mehrfachen Gesprächen mit dem Bürgermeister und vor Ort Besichtigungen, versprochen wir uns um die Planung zu kümmern und dass wir bemüht wären in kurzer Zeit eine Änderung herbeizuführen.

**I**n der moldauischen Ferienzeit, die vom 1. Juni bis 30. August dauert, haben wir Zeit das Projekt zu verwirklichen.



Anlässlich unseres Besuches in der Ortschaft Negrea waren die Bohrarbeiten bereits voll im Gange.

Bilder: Pro Humanitate

Zwischenzeitlich sind die Grundlagen dafür erarbeitet worden, so dass mit dem Bau gegen Mitte des Monats Juni begonnen werden kann.

Am 21. Juni besuchten wir diese Ortschaft, um uns vom Beginn der Bohrarbeiten ein Bild zu machen. Nachdem wir die entsprechenden Bauverträge im Bürgermeisteramt unterschrieben hatten, führte uns der Bür-

germeister an die Bohrstelle. Mit großer Überraschung stellten wir fest, dass die Arbeiten bereits begonnen hatten. Wiederum fanden wir an der Baustelle dieselben Gerätschaften vor, wie wir sie auch schon von früheren Bohrungen kannten. Dass diese einfachen Geräte immer noch funktionstüchtig sind, ist eigentlich ein Wunder. Wir treffen dieselbe Mannschaft, wie schon bei früheren Wasserprojekten. Mich freute

sehr, plötzlich den uns seit der ersten Wasserbohrung bekannten Ingenieur Ion Stefanaru wiederzufinden. Er ist mittlerweile 75 Jahre alt und immer noch im Einsatz. Wir begrüßten uns mit einer herzlichen Umarmung. Marina bemerkte: "welch schönes Bild, hier treffen sich der deutsche und der moldauische Hartig. Der Erfolg ist garantiert!"



■ V.r.n.l.: Der Bürgermeister Stefan Mangar der Gemeinde Negrea, Ion Stefanaru als leitender Wasserbauingenieur, im Hintergrund ein Arbeiter, unser Mitarbeiter Ion Luchian und Dirk Hartig.

Bilder: Pro Humanitate

Es herrscht eine brütende Hitze mit 35°C. Die schwer arbeitende Mannschaft weckt in mir großen Respekt. Das notwendige Spülbecken ist bereits ausgehoben und der Bohrvorgang in vollem Einsatz.

Herr Stefanaru verspricht uns, spätestens in einem Monat Wasser für diese Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Mit einem Handschlag besiegeln wir sein Versprechen und machen uns auf die Rückfahrt nach Chisinau.



■ Per Handschlag verabschieden wir uns vom Bürgermeister und dem Wasserbauingenieur.



**U**ns wird wieder einmal bewusst, wie wichtig Wasser für viele moldauische Gemeinden ist, da es buchstäblich seit Monaten nicht mehr geregnet hat.

**K**eine zwei Wochen später erhalten wir die überraschende Nachricht, dass die Arbeiten an

diesem Wasserprojekt früher als geplant zu über 70% fertiggestellt sind.

**D**ie Bohrfirma hat die Dringlichkeit der Wasserversorgung erkannt und die helle Tageszeit genutzt, um dem Wassernotstand zu begegnen.

**E**in solches Ereignis ist immer ein Anlass dafür, dass die gesamte Bevölkerung an der Einweihung der Wasserversorgung teilnimmt. Über die Einweihung werden wir zu späterer Zeit in einer Folgeausgabe unserer Verbandsnachrichten berichten.



■ Der Bürgermeister „begrüßt“ den ersten Wasserstrahl mit einem Freudenschrei.

Bild: Pro Humanitate

# SPENDENKONTEN

**Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau**  
 IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100  
 BIC: GENODE 61 VS1

**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
 IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362  
 BIC: SOLADES1 SNG

**Wichtig!!!** Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

## Weitere Wasserprojekte in Nimoreni und Dereneu geplant.

**V**or annähernd zwei Jahren hatten wir geplant in der moldauischen Gemeinde Nimoreni ebenfalls eine Wasserversorgung für die Bevölkerung zu erstellen. Das Vorhaben scheiterte, da diverse bürokratische Hindernisse zu überwinden waren. Nunmehr ist diese Gemeinde erneut an uns mit der Bitte herangetreten, zu prüfen, ob die einstmals geplante Wasserversorgung erstellt werden könne. Die dringende Notwendigkeit derselben steht außer Frage, da diverse Krankheiten auf das, was hier noch als Trinkwasser benutzt wird, zurückzuführen sind. Der Staat Moldau ist einfach bankrott und die Regierung, bedingt

durch eine schwache wirtschaftliche Politik und Korruption, unfähig ist eine Änderung hin zum Besseren zu erreichen. Mittlerweile sind die notwendigen Formalitäten erledigt, die entsprechenden Anträge und Bauunterlagen vorhanden, so dass wir unmittelbar mit den Arbeiten beginnen können. Bei unseren Projektverträgen achten wir darauf, dass in allen Fällen auch die jeweiligen Gemeinden ihren Beitrag zu den Kosten der Wasserversorgung leisten.

**W**ir hoffen auch in der Ortschaft Dereneu in diesem Jahr die so notwendige dritte

Wasserbohrung niederzubringen können, da auch hier, bedingt durch die seit Jahren zunehmende Trockenheit, Wassernotstand gegeben ist.

**W**ir sind unserer Spender-schaft sehr dankbar, dass diese uns in die Lage versetzt hat dem moldauischen Wassernotstand in vielen Ortschaften begegnen zu können. Es liegt uns, die wir hier in Deutschland den Umgang mit Wasser sehr locker nehmen, sehr am Herzen, in Moldau wenigstens die elementare Wasserversorgung im Rahmen unserer Möglichkeiten, zu sichern.

## Schultoiletten Mingir

**A**nlässlich der Weihnachtslebensmittelaktion mit unseren MFOR Hilfspaketen waren wir auch in der moldauischen Ortschaft Mingir. Es begleitete uns eine dortige Lehrerin der die sozial schwachen Familien mit zahlreichen Kindern bekannt war.

**B**eim Besuch der einzelnen Familien kamen wir auch auf die katastrophalen sanitärhygienischen Situationen in den einzelnen Häusern und die oft fehlende Wasserversorgung zu sprechen. Frau Sarbu machte uns darauf aufmerksam, dass selbst in der Schule die sogenannte Toilettenanlage sich im Hof befände die mehr einem Schweinestall denn einer Toilettenanlage ähnele. Diese Schule weist über 400 Schüler/

innen auf. Im Winter würden sich immer wieder Kinder erkälten, auch wären Infektionskrankheiten an der Tagesordnung.

**N**achdem wir bereits in der Vergangenheit für diese Schule eine erhebliche Menge an Schulmobiliar, welches aus dem Gymnasium in Donaueschingen stammte, gespendet hatten, war uns bislang die desolote sanitärhygienische Situation nicht bekannt. Mittlerweile ist diese Schule an eine Wasserversorgung angeschlossen und damit wären die elementaren Voraussetzungen für saubere Toilettenanlagen nach europäischen Standard gegeben. In der Schule selbst sind Räumlichkeiten vorhanden, die den Einbau von getrennten Toi-

lettenanlagen für Mädchen und Jungen ermöglichen würden. Unseren langjährig für uns tätigen Bauingenieur, Juri Gribincea, beauftragten wir sich der Sache anzunehmen und uns einmal einen Kostenvoranschlag für eine solche Maßnahme auszuarbeiten.

**D**er Kostenvoranschlag lag uns bereits im März 2018 vor und so konnten wir Ende April bei einer persönlichen Besichtigung der Schule uns ein genaueres Bild von der Situation machen, wobei wir zusagten die Finanzierung der Baumaßnahme zu übernehmen. Die angedachte Baumaßnahme kann erst in den moldauischen Schulferien, die in der Zeit vom 15. Juni bis Ende August andauern, vorgenommen werden.



■ Erste Bauarbeiten in der Schule Mingir zur Installation moderner Toilettenanlagen.



■ Fortschritt der Bauarbeiten. Es werden moderne Spülkästen installiert.

Bilder: Pro Humanitate

**M**it dieser Baumaßnahme erhoffen wir uns auch in dieser Ortschaft den hygienischen Standard an Schulen beispielhaft darzustellen und einführen zu können. Auch hier waren die Bauarbeiten voll im Gange, die spätestens mit Schulbeginn am 1. September beendet sein müssen.

## Die Not der Alten in Moldau

**D**ie Würde des Menschen ist unantastbar! Ist sie es wirklich oder nur in wenigen privilegierten Ländern? Je tiefer wir in Krisengebiete kommen, je weniger gilt dieser Grundsatz, der unserem Grundgesetz vorangestellt ist.

**E**rfordert Würde nicht Achtung des Anderen? Angesichts der in Moldau immer öfter anzutreffenden elementaren und unzumutbaren Lebensverhältnisse, fehlende Wasserversorgung, Nahrung, Kleidung, Wohnverhältnisse, medizinische Hilfe etc., ist festzustellen, dass ihnen Würde zunehmend abhandenkommt. Je ärmer die von uns anzutreffenden Lebensumstände in Moldau sind, desto vorsichtiger müssen wir mit Achtung den Menschen begegnen, um ihre Würde nicht zu verletzen.

**W**ir erinnern uns, als wir zu den vergangenen Weihnachtsfeiertagen unsere MFOR-Lebensmittelhilfspakete in Moldau zu den Bedürftigen brachten, dass eine alte Frau, die ihre Enkelkinder zu pflegen hatte, da deren Eltern im Ausland sind, sich abwandte, um ihre Tränen zu verstecken.

**M**arina befragte die Frau, weshalb sie weine, worauf diese antwortete: " ich habe doch für diesen Staat knapp 50 Jahre lang gearbeitet. Ich schäme mich heute auf Hilfe angewiesen sein zu müssen!" Als Marina sie in den Arm nahm, konnte sie sich wieder

beruhigen und es entspann sich ein gutes Gespräch.



**A**uf der Weiterfahrt bemerkte ich, dass Marina plötzlich sehr ruhig geworden war. Befragt, was sie bedrücke, sagte sie zu mir, ich stelle mir gerade die Situation meiner Eltern vor, die immer stolz darauf waren ihr schweres Leben doch gemeistert zu haben. Wie würden diese, wenn sie noch am Leben wären, wohl darauf reagiert haben, wenn man zu ihnen mit einem solchen Hilfspaket gekommen wäre. Marina meinte, sie sei froh darüber, dass ihre Eltern eine solche Situation nicht mehr erleben mussten.

**E**ine Weile fuhren wir ruhig weiter. Marinas Eltern hatte ich noch gut gekannt. Trotz der für unsere westlichen Maßstäbe doch ärmlichen Lebensverhältnisse, waren diese mit ihrem Leben zufrieden. Ihre Eltern, die in einem

weitab gelegenen Dorf wohnten, pflegten immer eine großzügige Gastfreundschaft und waren stolz darauf, nicht auf fremde Hilfe angewiesen sein zu müssen.



**U**nsere Titelfoto zeigt einen bedürftigen Menschen in Moldaus Hauptstadt, der am Rande der Existenz lebt und sich Nahrungsmittel zusammen kauft, die nach Schließung der öffentlichen Marktstände liegen geblieben sind.

**E**ine Weile beobachtete ich ihn, bis ich ihn ansprach. Im Gespräch erfuhr ich, dass er ein gebildeter Mensch ist, für den der Begriff Würde einen hohen Stellenwert darstellt. Es fiel ihm schwer das von mir angebotene Scherlein entgegenzunehmen. Auch diese Begegnung war für mich selbst von besonderer Bedeutung.

Informieren Sie sich unter:

**www.mfor.de**



E-Mail

**info@mfor.de**

Sie erreichen uns auch von Montag bis Freitag während unserer Bürozeiten von 10.00 bis 14.00 Uhr unter Tel.: 07733 7010



Bei der Beschaffung dieser Hilfe sind wir unseren Spendern sehr dankbar. Dankbar sind wir auch dem Gymnasium in Engen und dem Fri-Wö-Gymnasium in Singen sowie den vielen, uns ehrenamtlich zuarbeitenden Frauengemeinschaften und der fast militärisch anmutenden Präsenz und Hilfe der Hilzinger Frauengemeinschaft beim Verpacken der

Lebensmittel in unsere Kartons.

Für die diesjährige MFOR – Lebensmittelhilfsaktion haben wir verbindlich als Termine vor dem Großhandelshaus NETZHAMMER in Singen, in der Güterstr. 23, jeweils Freitag und Samstag, den 9. und 10. November sowie Freitag den 16. November eingeplant und durch das Haus NETZ-

HAMMER bestätigt bekommen. So wie schon in den vergangenen Jahren, ist es auch in diesem Jahr wieder möglich, dass jedermann hier an unserem Zelt, für Nahrungsmittel spenden kann und anschließend eine Spendenbescheinigung erhält. Wir hoffen wieder auf die Hilfe durch unsere bisherigen Helfer, die uns unsere Arbeit damit ganz wesentlich erleichtern.

## Drei verwaiste Kinder mit Bankschulden

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

Die Eltern dieser noch minderjährigen Kinder wurden im Jahre 2010 geschieden. Da der Vater keinen festen Arbeitsplatz hatte, wurde er vom Gericht nicht zu Unterhaltszahlungen für die Kinder verpflichtet. Die Mutter, Maria Groza, aus Tipala, musste die ganzen Verpflichtungen selbst tragen. Sie war in einem moldauischen Krankenhaus als Putzhilfe tätig und hatte einen 24 Stunden-dienst, der ihr nach jeweils dieser Zeit eine Freizeit von 48 Stunden gewährte. Diese Freizeit nutzte sie, um sich bei anderen Gelegenheitsarbeiten noch etwas hinzuverdienen. Frau Groza war bemüht ihren Kindern ein wohnliches Zuhause zu bieten.

Die auch in Moldau an allen Ecken zu findende imposante Bankenwerbung für Kleinkredite verführte sie, um wenigstens die verfallenen Türen und Fenster ihrer Unterkunft zu erneuern.

Im November 2015 unterzeichnete Frau Groza einen Kreditvertrag mit einer Summe von ca. 2300 €. Diese Summe wurde als Hypothek auf das Anwesen der Familie Groza im Grundbuch ein-

getragen. Die Laufzeit dieses Kredites mit einem Jahreszins von 15% war auf 5 Jahre begrenzt. Tatsächlich jedoch wurden aus diesen 15 Prozent Zinsen ein Zinssatz von 21 Prozent. Diese Differenz ist in Form von 0,5 Prozent zu leistender monatlicher „Verwaltungsgebühr“, das entspricht einem verstecktem zusätzlichen Jahreszins von 6 Prozent, zu leisten. Damit nicht genug, erhob die Bank eine „Bearbeitungsgebühr“ in Höhe von 52 €, die direkt von der Kreditsumme einbehalten wurde. Die monatliche Tilgung, einschließlich der Zinsen, war auf etwa 65 Euro festgelegt. (Wir sind im Besitz einer Kopie dieses Kreditvertrages).

Es gelingt ihr mit der verbleibenden Summe zwei Türen und Fenster auszutauschen.

In den Genuss dieses wohnlicheren Zuhauses kam sie nicht mehr, da im Frühjahr des Jahres 2016 ein fortgeschrittener unheilbarer Gebärmutterkrebs diagnostiziert wurde.

Die ältere, im Jahre 2000 geborene Tochter – Anastasia-

verlässt die Schule, um die Pflege der bettlägerigen Mutter und die Versorgung ihrer Geschwister, Antonina mit 14 Jahren und Marius mit 13 Jahren, zu übernehmen. Um den Kreditbetrag tilgen zu können, geht Anastasia zusätzlich jeden Tag in eine Hühnerfarm, um sich dort etwa 5 Euro zu verdienen.

Im Mai 2017 stirbt Frau Maria Groza. Die immer noch minderjährigen Kinder werden in die Obhut ihrer Tante gegeben, welche keinesfalls bessere Lebensumstände anzubieten hat. Um einer Gelegenheitsarbeit in der Hühnerfarm nachzugehen, geht auch Antonina, Anastasias jüngere Schwester tageweise dort zur Arbeit. Bei dieser Gelegenheit versäumt sie die Schule.

Die Kinder haben Angst den vorgegebenen Tilgungspflichten nicht nachkommen zu können und ihr elterliches Anwesen zu verlieren. Die Banken in Moldau haben keine Skrupel. Auch hier würde die Übernahme einer Patenschaft das Schicksal der Kinder ganz wesentlich erleichtern.



■ Die verzweifelten Kinder der Familie Groza.

Bild: Pro Humanitate

## Wir brauchen Ihre spezielle Hilfe!

Seit über 22 Jahren arbeite ich persönlich mit unserer Mitarbeiterin Marina Luchian auf humanitärer Ebene zusammen. Etwas über zwei Jahre ist sie nun in Deutschland ansässig, wengleich sie durch ihre Tätigkeit bei uns immer wieder in den rumänisch- russischen Sprachbereich muss, um unserer humanitären Arbeit nachzugehen.

Marina hat nie Deutsch in einer Schule oder Fortbildungseinrichtung erlernt, sondern sich die Sprachkenntnisse autodidaktisch erworben.

Sie spricht ein sehr passables Deutsch, welches sie nach eigener Aussage überwiegend durch die vielen Diskussionen mit

mir erlernt hat.

Vor allem versteht sie die Sprache so gut, dass es schon vorgekommen ist, als ich nach einem Monat Pause zwischen den Hilfstansporten wieder mal in Moldau aufschlug, sie mich fragte: „sagen sie mal Herr Hartig, wie haben sie das damals gemeint?“ Tatsächlich war sie in der Lage mir eine Sprachgenauigkeit nachzuweisen! Spaßhalber dachte ich mir zuerst „oh je, KGB!“

Heute spricht Marina fließender, Hallerdings mit einigen „netten Sprachfehlern“ die mich oft fröhlich stimmen. Auffällig ist, dass sie im Schriftdeutsch noch einen erheblichen Nachholbedarf hat, den es dringend auszugleichen gilt.

Marina schreibt schon seit einiger Zeit auch verschiedene Berichte für unsere Verbandsnachrichten, die wir zusammen korrigieren müssen. Daher wünscht sie sich zur Verbesserung ihres Schriftdeutsches privaten Nachhilfeunterricht.

Da sie ständig auf Abruf, immer wieder auch in Moldau, zur Verfügung stehen muss, kann sie in einer Sprachschule keine festen Termine wahrnehmen.

Es wäre schön, wenn sich eine Ehemalige Lehrkraft fände, die sie ehrenamtlich oder gegen eine geringe Gebühr, im Schriftdeutsch, nach jeweiliger Absprache unterweisen könnte.

## Kleiderhilfe

Oft werden wir gefragt ob die Kleiderhilfe für Moldau immer noch nötig sei. Die klare Antwort lautet JA! Selbst Familien, die in der Lage sind Arbeit gefunden zu haben, können sich Kleidung nur in bedingtem Umfang leisten, da die elementaren Lebensunterhaltskosten wie Miete, Nahrung,

Energieversorgung und Hygiene durch den Arbeitslohn alleine nicht gedeckt sind. Für Familien ohne Arbeitsmöglichkeit stellt diese Hilfe eine Grundvoraussetzung dar.

Immer wieder erhalten wir Anfragen aus moldauischen Ge-

meinden mit der Bitte um weitere Hilfe. Dankbar sind wir unseren vielen Frauengemeinschaften für deren ehrenamtliche Hilfe bei der Beschaffung und sachgerechten Verpackung der vielen Kleidung und Wäsche. Wir mit unserem geringen Personalbestand können diese Aufgabe nicht leisten.

***An dieser Stelle möchten wir erneut besonders darauf hinweisen, dass die uns zugedachte Kleidung in keinem Fall kommerziellen Zwecken zugeführt wird oder irgendwelche Kosten erhoben werden. Dies scheint vielen Menschen bislang noch nicht klar zu sein, da immer wieder Gerüchte kursieren, dass mit der Kleiderhilfe Geschäfte gemacht werden. Tatsache ist, dass tatsächlich mit Altkleidung Geschäfte gemacht werden. In Deutschland gibt es zwischenzeitlich Firmengeflechte, die mit gebrauchter Kleidung ein lukratives Geschäft betreiben. Von Praktiken dieser Art distanzieren wir uns jedoch und behalten die Abgabe der Kleidung in unseren Händen!***

## In eigener Sache

Liebe Mitglieder und Sponsoren,

uns ist aufgefallen, dass nach der langen, im Voraus angekündigten Beitragserhöhung von 16.- auf 25.-Euro Jahresbeitrag, welche von der Mitgliederversammlung 2017 beschlossen wurde, mehrere Mitglieder ihre Mitgliedschaft gekündigt haben. Uns stimmt das nachdenklich und traurig zugleich, da der Mitgliederjahresbeitrag keinesfalls kostendeckend, sondern symbolischer Natur ist. Wir hoffen, dass dieser Schwund durch neue Zugänge ausgeglichen werden kann und nicht durch unsere Arbeit begründet ist.

Immer wieder stehen wir vor der peinlichen Situation von Spendern eine Spende auf unsere Banken angewiesen zu bekommen, bei der nur der Name angegeben ist. Den Rest sollen wir erraten! Wann immer Sie uns bedenken wollen, bitten wir Sie sehr herzlich darauf zu achten, dass sowohl bei online- als auch bei Banküberweisungsformularen nicht nur Ihr Name und ein Geldbetrag vermerkt sind, sondern insbesondere Straße- und Ortsangabe angegeben werden. Die Banken berufen sich auf Datenschutz, wenn wir die fehlenden Angaben ihrer Kunden erbitten um eine Spendenbescheinigung erstellen zu können.

Vielen Dank!





PRO HUMANITATE e.V., Friedrich-List-Str. 9, D-78234 Engen

**BUNDESVERBAND „PRO HUMANITATE“**  
**Friedrich-List-Str. 9**  
**D - 78234 Engen**

**Verwaltung:**  
 Friedrich-List-Str. 9 . D-78234 Engen  
 Tel. 07733 / 70 10 . Fax 07733 / 70 90  
 E-Mail: info@mfor.de  
 Internet: www.mfor.de

Ihr Zeichen/Abtlg.

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

**Beitrittserklärung** (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITATE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

Ich bestätige die Regelungen zum Datenschutz auf Seite 26 zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

\_\_\_\_\_  
 Titel                      Name                                      Vorname                                      Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
 Straße                                                                                      Telefon                                                                                      Email

\_\_\_\_\_  
 PLZ                                                                                      Wohnort

\_\_\_\_\_  
 Bankverbindung (IBAN, BIC)

\_\_\_\_\_  
 Datum                                      Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25 € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.  
 Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Eine mildtätige und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

**Spendenkonto:** Volksbank eG 78234 Schwarzwald-Baar-Hegau  
 IBAN: DE 63 6949 0000 0001 3131 00  
 BIC: GENODE61VSI

Sparkasse 78224 Hegau-Bodensee  
 IBAN: DE 16 6925 0035 0003 6363 62  
 BIC: SOLADES1SNG

Commerzbank 78224 Singen  
 IBAN: DE 91 6924 0075 0445 5200 00  
 BIC: COBADEFFXXX

Sehr geehrtes Mitglied, sehr geehrter Bezieher unserer Verbandsnachrichten und Spender,

Der Bundesverband PRO HUMANITATE e.V. nimmt den Datenschutz ernst. Die neue Datenschutzverordnung fordert nicht nur eine Erklärung all derer, die dem Verband neu beitreten; sie sieht vor, dass auch Bestandsmitglieder, Spender und Bezieher unserer Verbandsnachrichten ihr Einverständnis zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Daten im Verband geben.

### Datenschutzklausel

(1) Beim Beitritt, beim Bezug unserer Verbandsnachrichten sowie einer Spende nimmt der Verband Daten auf. Dabei handelt es sich unter anderem um folgende Angaben: Name, Adresse, Telefon, Bankverbindung und weitere dem Verbandszweck dienende Daten. Sonstige Informationen zu den Mitgliedern und Informationen über Nichtmitglieder werden von Verband grundsätzlich nur verarbeitet oder genutzt, wenn sie zur Förderung des Verbandszweckes nützlich sind und keine Anhaltspunkte bestehen, dass die betroffene Person ein schutzwürdiges Interesse hat, das der Verarbeitung oder Nutzung entgegensteht.

(2) Die im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft, dem Bezug der Verbandsnachrichten und Spenden benötigten personenbezogenen Daten werden unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes BDSG per EDV für den Verband verarbeitet und genutzt.

(3) Die überlassenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für Verbandszwecke verwendet. Hierzu zählen insbesondere die Mitgliederverwaltung, die üblichen Veröffentlichungen in der Presse/Verbandsnachrichten oder im Internet. Eine anderweitige Verarbeitung oder Nutzung (z. B. Übermittlung an Dritte) wird abgelehnt.

(4) Als Teil des oben genannten Personenkreises können Sie jederzeit gegenüber dem Vorstand Einwände gegen die beispielsweise Veröffentlichung von Daten erheben bzw. die erteilte Einwilligung widerrufen. Im Falle eines Einwandes bzw. Widerrufs unterbleiben weitere Veröffentlichungen zur Person. Personenbezogene Daten der widerrufenden Person werden am jeweiligen Ort entfernt.

Falls Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, bitten wir Sie uns dieses Blatt mit Ihrer Unterschrift zurück zu senden.

.....  
(Name, Anschrift, Telefon, Email)

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift)

## Die Republik Moldau am Scheideweg

In unserer nunmehr langjährig andauernden Präsenz auf humanitärer Ebene in der Republik Moldau zeichnet sich langsam ab, dass der ständige Rechtsbruch der durch Oligarchen gesteuerten Regierung auf Dauer Konsequenzen mit sich bringen wird. Immer wieder sind schwere Demonstrationen festzustellen, welche sich oft langfristig hinziehen. In früheren Ausgaben hatten wir bereits berichtet.

Die Tatsache, dass diese Demonstrationen friedlich verlaufen, spricht für die moldauische Bevölkerung. Irgendwann jedoch hat diese Friedfertigkeit wohl auch ein Ende. Das rapide zunehmende Absinken des Lebensstandards, Landflucht der Bevölkerung, grassierende Armut unglaubliche Betrügereien der

Regierung, (*man denke an den buchstäblich im Sand verlaufenen, nicht aufgeklärt und konsequenzlosen Skandal mit den vor über einem Jahr verschwundenen 1,5 Milliarden Dollar, der zufolge 4 moldauische Banken schließen mussten.*) müssen zwangsweise dazu führen, dass Rechtsbrüche Sanktionen nach sich ziehen werden. Politisch scheint Moldau nur zwei Optionen zu haben.

Entweder fällt das Land in den ehemals sowjetischen Machtbereich zurück, oder es nutzt die Chance der Eingliederung zu Rumänien.

Derzeit ist erneut ein nicht hinnehmbarer Rechtsbruch anlässlich der Bürgermeisterwahl für die Hauptstadt Moldaus, Chisinau, festzustellen, der zu Demonstrationen führt. So steht der mit 52%

gewählte Kandidat Andrei Nastase vor der Situation, dass er sein Amt nicht antreten kann, weil versucht wird seinen Kontrahenten Ion Cebanu, der nur 47% Stimmenanteil erhielt, in's Amt zu heben.

Am 24. Juni, zogen, nach mehreren vorangegangenen Demonstrationen, ca. 70 000 Menschen aus allen Landesteilen, in Chisinau vor das Parlament und demonstrierten. Der Unmut in der Bevölkerung wird ständig größer.

Es scheint, als ob der in Moldau bekannte Oligarch das Maß überzogen hat, denn auch das Ausland wird aufmerksamer. Es wäre wünschenswert, wenn Moldau sich Rumänien anschließen würde.



■ Nieder mit der Mafia, nieder mit der Diktatur.



■ Demonstrationen anlässlich der durch Oligarchen vereitelten Bürgermeisterwahl in Chisinau.

Bilder: Pro Humanitate

# Gedanken

*Liebe Leser/innen,*

*auch uns hat die sommerliche Hitze gewaltig zugesetzt. Wie in den vergangenen Jahren, so sind auch dieses Jahr wieder viele Projekte fertig geworden. Darüber hinaus nehmen uns die mittlerweile fast 40 Patenschaften, die eine hohe persönliche Präsenz erfordern, erheblich in Anspruch. Es ist uns ein Bedürfnis diese Patenschaften mit Leben und Nachhaltigkeit zu führen. Weitere Patenschaften können wir derzeit nicht mehr aufstocken, da die für uns anfallenden Kosten unverhältnismäßig hoch geworden sind und ein Überdenken derselben erfordern.*

*Es ist jedoch bewegend zu sehen, was mit diesen Patenschaften alles erreicht werden kann. In allen Fällen hat sich ein persönliches Verhältnis zwischen uns, den Paten und Patenschaftsfamilien entwickelt. Diese kontinuierliche Hilfe macht diesen Familien Mut, gibt Hoffnung und Perspektive.*

*An dieser Stelle möchte ich persönlich zum Ausdruck bringen, dass ich die Hilfe unserer Spender als einen hohen Akt christlicher Nächstenliebe empfinde, der heute aus den verschiedensten Gründen nicht mehr oft anzutreffen ist. Helfen dürfen ist eine Gnade und dafür sind wir Ihnen alle dankbar.*

*Ihr Dirk Hartig*

